

auf den Fluthen hin, bei Brumebüttel, Glückstadt vorüber. — Immer breiter wurde die Elbe, immer höher und dunkler ihre Welle. Die Sonne ging unter, dunkle Dämmerung ruhte auf dem Wasser, der Wind legte sich, nur sanft und lieblich wehte die Kühle des Abends. Der Mond stieg herauf und in seinem magischen Schimmer glühte die Wasserfluth, der Aether war klar und mit hellen Silberwölkchen besät, die durch das Mondlicht zogen; lebhaft erinnerten wir uns der innigen Verse eines neuern Dichters.

Wölkchen in dem Mondlicht ziehen,  
Niemand weiß wohin zu sagen,  
Mit euch, mit euch möcht' ich fliehen,  
Ach in's Land der Ruhe hin. —

Aber dahin eilen die Wolken nicht, so hoch sie auch in den Lüften schweben, sie müssen zurück zur dunkeln Erde und als Regentropfen in ihr versinken, wie wir. Nicht hinauf, hinunter geht unser Weg und doch strebt die Seele nur hinauf. —

Der Abend war herrlich, das Geplätscher der Wellen, das laue Wehen der Abendluft, der Ruderschlag, der Blick über die unendliche Wasserfläche nach dem nahen Meere hin! — „ach, hier die Töne einer schönen Stimme von Gitarrenklängen begleitet“, war unser aller Wunsch, und dann würden Minuten unser, von denen Jean Paul sagt: die Seele möchte sterben vor Entzücken, ich sage Minuten, denn ein dauerndes Entzücken kann auf Erden nicht seyn, und wenn die Außenwelt es auch zu geben vermöchte, der Innern fehlt die Fähigkeit, es zu genießen.

Auch über uns breiteten, Trotz der schönen Nacht, Schlummer und Erschöpfung ihre Fittiche, ich ging in die Kajüte und nahm eins der dortigen bequemen Betten in Besitz, die mit möglicher Benutzung des Raums in den hohlen Schiffsbänken angebracht sind. Nach einiger Zeit wurde ich geweckt um den Leuchthurm von Euxhaven zu sehen, eine Feuersäule in öder Nacht, auf schwarzem meerumrauschten Felsen.

Sonnenaufgang feierten wir in Euxhavens Badehalle. Auf bequemem Divan, beim traulichen Frühstück, sahen wir durch die Glastüren des Saals das offene Nordmeer, nichts als Himmel und brausende Wogen, von zahlreichen Schiffen durchschnitten, der weiße Schaum, der um das Vordertheil hoch aufsprüht, schimmerte im Morgenroth. Die Sonne, ein dunkelglühender Punkt, immer heller und größer, trat dann plötzlich mit all ihrem Stralenglanz aus den Fluthen; das ge-

blendete Auge wandte sich zu den Wellen, in denen der Sonne Bild sich tausendfach spiegelte, ein Lichtglanz war das Meer. Ich dachte an Thümmels herrlichen Psalm:

Staub, der zu Gott empor gedrungen,  
Am Urquell seines Thrones stimmt, u. s. w.

Nach Einsamkeit verlangte meine Seele, ich verließ die Halle, setzte mich auf ein schwarzes ins Meer hineinragendes Felsenstück und dachte mit Byron: Childe harolds pilgrimage canto 4.

Im pfadeslosen Wald weilt eine stille Freude,  
Und eine Wonne an des Users Einsamkeit,  
Es ist, als ob ein Etwas uns begleite,  
Wo stille Ruh' kein Lebender entweicht. —  
Musik rauscht mir in dunklen Wogen: Wälzen  
Ich liebe weniger die Menschen nicht, doch mehr  
Die heilige Natur, es ist mir hier als wär  
Was einst ich war, was noch ich bin versunken,  
Und mit dem Weltall treibt's mich zu ver-  
schmelzen,  
Nicht sagen kann das Herz so wonnetrunken  
Sein ganz Gefühl, doch auch verbergen nim-  
mermehr.

Um Euxhaven ist öde Natur, kein Baum gedeiht in der rauhen Seeluft, die Allee von Euxhaven nach Rixebüttel verdorrt.

Die Wirksamkeit des Seebades, die Nähe von Hamburg, die ernste Erhabenheit der Umgebungen, ist indessen doch zahlreichen Besuches würdig.

Von Euxhaven aus schifften wir noch einen Tag auf dem Meere, mit dem herzlichsten Wunsche nach Land, jedoch ohne Seekrankheit und stiegen in Bisum aus. —

#### D i t m a r s e n .

Wie wohl thut uns der Anblick der grünen Erde. Wir fuhren durch Ditmarsen, einem fruchtbaren Theil Holsteins, berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung seiner Freiheit. J. J. 1550 widerstand hier eine zweite Jeanne d' Arc mit 500 Ditmarsen, 25000 Dänen. Das Land besteht aus fruchtbaren Ebenen, mit Gräben durchschnitten, über die sich die Einwohner vermittelst langer Stöcke leicht hinüberschwingen. Künstlich leiteten die Freiheitvertheidiger das Meer in diese Ebenen, wo nun eine Landschlacht im Meer geliefert wurde. Die Ditmarsen schwangen sich, kundig des Terrains, über die Gräben, die Dänen ertranken darin. Dänemark verlor die Dannebrogsfahne. Auch Heide besuchten wir, wo neun Jahre später die Ditmarsche Freiheit unterging, 1559; aber nicht ihr Ruhm.

Ach der Ruhm ist göttlich, eine unsterbliche Glorie um das Haupt des schwachen Sterblichen